

Keltische Einflüsse in der nordischen Mythologie

De Gruyter | 2014

Eintragstyp	entry
Eintragsprache	Deutsch
Fachdisziplin	Literaturwissenschaften ; Religionswissenschaften
Themenschwerpunkt	Dichtung und Literatur ; Religion und Kult
Zeitalter	Wikingerzeit (793–1100) ; Mittelalter (ca. 500–1500)
Geographischer Raum	Skandinavien ; Nordeuropa ; Großbritannien & Irland

[Inhaltsverzeichnis](#) ▾

§ 1. Geschichte und Stand der Forschung

Die wissenschaftliche Diskussion zu vermuteten keltischen Einflüssen in der nordischen Mythologie geht bis in das 19. Jahrhundert zurück (z.B. [Lottner 1870](#)). Zeitgenössisch von zentraler Bedeutung waren die Arbeiten Sophus Bugges (insbesondere [Bugge 1889](#); [Bugge 1899](#)), die jedoch aufgrund tiefgreifender Methodenprobleme schon bald auf erhebliche Kritik stießen (z.B. [Finnur Jónsson 1921](#), S. 80–93). Nachwirkungen bis in die Forschungsdiskussion der Gegenwart hatten unter den frühen Beiträgen vor allem die Arbeiten Carl Wilhelm von Sydows vom Anfang des 20. Jahrhunderts (besonders [von Sydow 1910](#); [von Sydow 1920](#)), wobei jedoch auch hier schon bald auf fundamentale methodische Defizite hingewiesen wurde (vgl. [Finnur Jónsson 1921](#), S. 104–115, und zuletzt [Egeler 2013](#), S. 33–38, 86f.). Solche methodischen Probleme waren auch außerhalb der im Rahmen dieser Forschungsdiskussion klassischen Werke Bugges und von Sydows für weite Teile der Forschung prägend, die sich im Laufe des 20. Jahrhunderts mit der Frage keltischer Einflüsse in der nordischen Mythologie befasste (vgl. ausführlich [Egeler 2013](#), S. 33–103). Trotz einer hierdurch zunehmend hervorgerufenen grundsätzlichen Skepsis gegenüber keltisch-komparatistischen Zugängen zur Erforschung der nordischen Mythologie ist jedoch für verschiedene Aspekte dieser mythologischen Überlieferung auf beachtenswerte inselkeltische (vor allem irische) Parallelen hingewiesen worden. Insbesondere sind folgende Punkte zu nennen:

- Die Ereignisse während Thors Fahrt zur Burg des Útgardaloki (*Gylfaginning* Kap. 45–47), die in einer Episode der irischen Erzählung *Feis Tighe Chonáin* eine schlagende Entsprechung finden ([Power 1985](#)).
- Die Schlachtung und Wiederbelebung von Thors Böcken in *Gylfaginning* Kap. 44, die auffallende Parallelen zu einem Motiv der Hagiographie der Britischen Inseln zeigt ([Egeler 2013](#), S. 33–35, 40–43; [Power 1985](#), S. 245–247; [von Sydow 1910](#), S. 65–105).
- Der Eber Sæhrímnir in Walhall (*Gylfaginning* Kap. 38), dessen regelmäßige Schlachtung und Wiederbelebung in mythologischen Schweinen der irischen Literatur ein genaues Gegenstück hat ([Egeler 2013](#), S. 81–84; [von Sydow 1910](#), S. 78).
- Der leuchtende Eber Gullinbursti („Goldborste“: *Gylfaginning* Kap. 49, *Skáldskaparmál* Kap. 35, u.a.), für den auf einen Eber mit leuchtenden Silberborsten in der walisischen Erzählung *Culhwch und Olwen* als Parallele verwiesen worden ist ([Beck 1965](#), S. 116, 119, 125).
- Die Walküren, die enge Parallelen im inselkeltischen und insbesondere irischen Bereich besitzen, welche wiederum auf antike kontinentalkeltische und klassisch-mediterrane Vorstellungen verweisen ([Egeler 2011](#)).
- Der Motivkomplex des Ódáinsakr und der Glæsisvellir, für den auf enge Parallelen insbesondere in der arthurischen und inselkeltischen Literatur hingewiesen worden ist, die ihrerseits mediterranen Motiven auffallend eng zu entsprechen scheinen (*Ódáinsakr und Glæsisvellir*; [Heizmann 1998](#); vgl. [Egeler 2013](#), S. 122–126; [Egeler 2014](#), S. 115–163).

